

in der Bereitschaft, Freud und Leid mit ihm zu teilen. Liebe und Respekt des Mannes äußern sich in der Sorge für seine Frau, in achtungsvoller Behandlung und — nach Möglichkeit — in der Wahrung der ehelichen Treue. Auch hier wurde die Identität der Tugend von Mann und Frau grundsätzlich beibehalten, das Studium der Philosophie eben deshalb z. B. von Musonius¹²⁵⁾ auch für Frauen für erforderlich gehalten.

Der Topos *περὶ γάμου* hatte eine weite, von K. Prächter näher untersuchte Verbreitung. Das hängt damit zusammen, daß seine Themen auch vielfach von den Rhetoren behandelt wurden¹²⁶⁾. Die Kyniker und in ihrem Gefolge die Stoiker hatten eine spezielle Form der Rede ausgebildet, die durch Beispiele aus dem täglichen Leben, Witze und überraschende Vergleiche auf Massenwirkung berechnet war: die sogenannte kynisch-stoische Diatribe¹²⁷⁾. Sie hat der christlichen Predigt als Vorbild gedient¹²⁸⁾, und wenn Konrad von Megenberg im ersten Teil seiner Ökonomik zu Vergleichszwecken reichlichen Gebrauch von seinem Buch der Natur macht, so ist auch das im Grunde noch griechisches Erbe. Die kynisch-stoische Diatribe münzte die Lehre der philosophischen Schule um in Popularethik, die zum Gemeingut der Gebildeten wurde, während sich die Schulunterschiede verwischten¹²⁹⁾. Für den Topos *περὶ γάμου* und für die Ökonomik sind von besonderer Wichtigkeit die stoische Ehediatribe¹³⁰⁾ und die aus kynischem Erbe stammende Diatribe gegen den Luxus in allen seinen Erscheinungsformen, in Wohnung und Einrichtung, in Kleidung, Schmuck und Kosmetik, in Essen und Trinken¹³¹⁾. Beide, Topos *περὶ γάμου* und Ökonomik, reichern sich mit dem popularethischen Material der Diatriben an und sinken — im Vergleich etwa zur aristotelischen Hauslehre — auf das Niveau der Populärphilosophie. Damit ist einerseits die Breite der Überlieferung gesichert: wir treffen auf dieselben Gedankengänge in den verschiedensten Zusammenhängen und mit den verschiedensten Akzentsetzungen ebenso bei dem römischen Stoiker Musonius wie bei dem hellenistischen

¹²⁵⁾ Stob. II 31. 126 und 123; Nestle, Nachsokratiker 2 fr. 3 und 4, S. 196 f. Vgl. dazu Klemens von Alexandrien unten S. 541 Anm. 145.

¹²⁶⁾ Prächter S. 130, 142 und 147.

¹²⁷⁾ Vgl. P. Wendland, Philo und die kynisch-stoische Diatribe (P. Wendland und O. Kern, Beiträge zur Geschichte der griechischen Philosophie und Religion, 1895).

¹²⁸⁾ Vgl. den Artikel ‚Kynismus‘ von Helm, in: RE 12, 1 (1924) 18 ff.

¹²⁹⁾ Vgl. dazu unten S. 544 Anm. 167 Wilhelms Charakteristik der Neupythagoreer.

¹³⁰⁾ Prächter, Hierokles S. 142 ff.

¹³¹⁾ Wendland S. 18 ff.